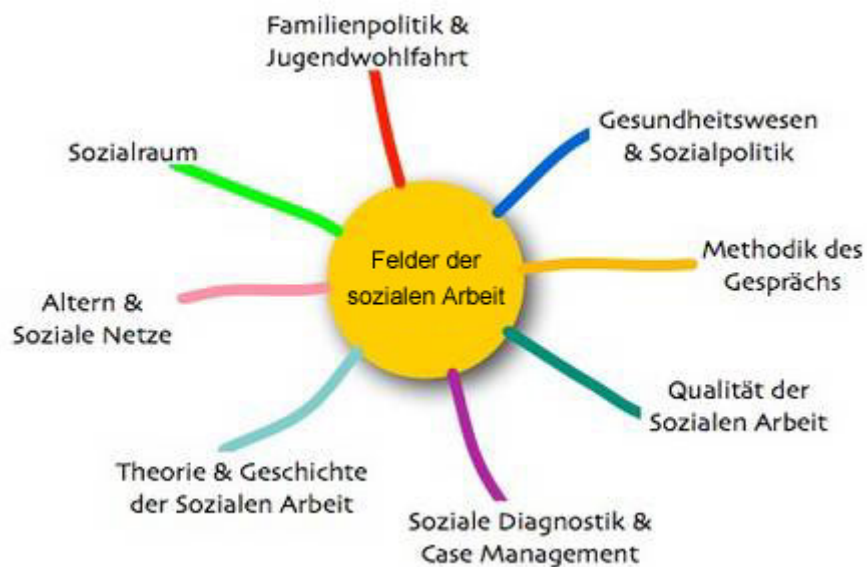




Projektreader

für das Wintersemester 2018/19



Vorwort

Liebe Studierende,

das Studium an der Fakultät Soziale Arbeit qualifiziert Sie für ein breites Spektrum sozialer Berufsfelder. Politischer und gesellschaftlicher Wandel lassen professionelle Sozialarbeit/Sozialpädagogik mit ihren Aufgaben der Beratung und Begleitung, der Prävention und Intervention dabei wichtiger denn je werden.

Das fachliche Profil der Studiengänge an der Fakultät zeichnet sich durch seine Arbeitsfeld- und Handlungsorientierung aus. Das Projekt ist dementsprechend der zentrale Lernort, an dem StudentInnen in unmittelbarem Kontakt mit der sozialen Praxis exemplarisch professionelles sozialarbeiterisches Handeln erproben.

Um Sie bei den Lernerfahrungen in diesem Studienabschnitt zu unterstützen, hat die Fakultät Soziale Arbeit ein enges Netz zur Sozialen Arbeit in der Region geknüpft. In den Projekten von der Kinder- bis zur Altenarbeit, von der Schuldnerberatung bis zur Bildungs- und Kulturarbeit, von der Arbeit mit Drogenabhängigen und psychisch Kranken bis zur Behindertenarbeit stellen Studierende und Lehrende der Ostfalia der Region und der Stadt Wolfenbüttel umfangreiche und kostenlose soziale Dienstleistungen zur Verfügung. Umgekehrt finden Sie so eine breite Auswahl unterschiedlicher Praxisfelder und Einsatzmöglichkeiten vor. Vielleicht haben Sie durch Studium oder praktische Erfahrungen auch ein eigenes Projektvorhaben im Kopf, das Sie gerne im geschützten Raum angehen möchten? Sprechen Sie die Dozentinnen und Dozenten an – in vielen Fällen findet sich ein Weg zur Realisierung.

Es sei an dieser Stelle aber auch erwähnt, dass es trotz aller Bemühungen nicht immer gelingt, alle Wünsche nach einem bestimmten Projektplatz zu befriedigen. Wir bitten hierfür um Verständnis, garantieren Ihnen aber, dass Sie in jedem Fall einen Projektplatz bekommen. Bei Problemen und Fragen, aber auch für Anregungen stehen Ihnen Frau Denecke vom Praxisamt und Frau Hörsting als Studiendekanin zu Verfügung.

Die kurzen Selbstdarstellungen der vorläufigen Projekte, die Sie in diesem Heft vorfinden, sollen einen ersten Überblick herstellen.

Im Zeitraum vom 05.04. – 24.05.2018 stellen sich die einzelnen Projekte im Rahmen der Ringvorlesung vor.

Denken Sie bitte bei der Projektauswahl schon jetzt an das Modul 11 im 6. Semester. Dieses Modul lässt Ihnen die Option, das Projektstudium über 3 Semester auszudehnen. Aber nicht jedes Projekt ist dafür vorgesehen. Denken Sie bitte auch daran, dass einige Projekte auch in der vorlesungsfreien Zeit laufen. Wenn Sie sich diese Option offenhalten möchten bzw. auf keinen Fall in der vorlesungsfreien Zeit im Projekt arbeiten können, dann sprechen Sie das bereits in der jeweiligen Ringvorlesung an.

Am Donnerstag, den 31.05.2018, 9.00 - 12.30 Uhr, wird in Raum 147 die Vergabe der Projektplätze stattfinden.

Die Anmeldung für das jeweilige Projekt und die Vergabe des Platzes erfolgt verbindlich.

Wir wünschen Ihnen im Projektstudium viel Erfolg!

Prof. Dr. Georg Kortendieck
Dekan

Katrine Hörsting
Studiendekanin

INHALT**Projekte im Sommersemester 2018**

	Seite
Allgemeine Modulbeschreibung Modul M 10	6
Verzeichnis der Projekte	10

1. Allgemeine Modulbeschreibung Modul M 10

Modul 10 – Projektorientiertes Studium			
Modulkoordination 10.1 - Studienprojekt / projektspezifische Lehrveranstaltungen: Seidel/Gröpler			
Modulkoordination 10.2 - projektübergreif. Lehrveranstaltungen: Albrecht/Prof. Dr. Wunderlich			
Semesterlage	Dauer in Semestern	Art des Moduls	Leistungspunkte
4. und 5.	2	Pflicht	36
Prüfungsarten:	Projektbericht Referat/Präsentation/ Hausarbeit Klausur	Prüfungsvorleistung:	Anwesenheit (75%)
		TN-Voraussetzung	M1 – M9, M14 (Teil 1, 3. Sem.) abgeschlossen sowie praktische Absolvierung des OP (M 2, 2. Teil) Min. 4. Fachsemester Min. 81 Leistungspkte
Qualifizierungsziele			
<p>Das projektorientierte Studium („Projektstudium“) repräsentiert im BA-Studienprogramm das zentrale Studienelement zur Generierung von Praxis- und Berufsorientierung. Es verwirklicht das Prinzip eines exemplarischen Lernens und soll bei den Absolventinnen und Absolventen des Moduls folgende Qualifikationen generieren:</p> <ol style="list-style-type: none"> Die Absolventinnen und Absolventen des Moduls verfügen über die Fähigkeit, berufsfeldbezogene Erfahrungen in die theoretische Ausbildung und in den Prozess des lebenslangen, berufsspezifischen Lernens zu integrieren (F-BA-7). Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über die Fähigkeit, ein bestimmtes Arbeitsfeld als Ganzes wahrzunehmen, um später die eigene spezielle Tätigkeit im Beruf in einem solchen Gesamtzusammenhang einordnen zu können. Sie sind in der Lage, kooperativ organisierte Arbeitsprozesse zu entwickeln und mitzutragen (A-BA-4). Die Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, die Beiträge der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen zur Bearbeitung sozialarbeitsrelevanter Problemlagen lösungsorientiert zu integrieren (A-BA-6). Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über die Fähigkeit, Wissen geplant und kontrolliert in berufliches Handeln umzusetzen und ggf. realistische Alternativen zu entwickeln (B-BA-1) (C-BA-1). 			

Lehrinhalte

Das Projektstudium organisiert Bildungs- und Qualifizierungsprozesse in der berufsorientierenden Verschränkung von praktischer Arbeit und exemplarischem Lernen. Kooperierenden Einrichtungen bietet es Ressourcen zur Konzeptualisierung oder Erprobung neuer Ansätze in der Sozialen Arbeit. Um auf gesellschaftliche Entwicklungen rasch und innovativ reagieren zu können, werden die vorgehaltenen Projekte in einem ständig aktualisierten Verzeichnis veröffentlicht (siehe: Projektreader). Dieses Verzeichnis gilt als Anlage zum Modulhandbuch und dient den Studierenden als Grundlage für die Wahl des jeweiligen Studienprojekts.

Die o. g. Qualifizierungsziele werden über einen Veranstaltungsverbund erworben, der – verteilt über das 4. und 5. Semester – vier Angebote mit einem Volumen von insgesamt 36 Leistungspunkte¹ integriert:

Durchführung und Prüfungsleistungen:

I. Das Studienprojekt (6 + 6 Leistungspunkte)

Im Mittelpunkt des Moduls M10 steht eine definierte Aufgabenstellung im Rahmen sozialarbeiterischer/sozialpädagogischer Praxis. Die Aufgabenstellung wird zwischen Hochschule, Studierenden und Praxisstelle verbindlich definiert (Kontrakt). Die Projektpraxis steht exemplarisch für das Anforderungsprofil sozialberuflichen Handelns.

Prüfung / Leistungsnachweis:

Im 4. Semester gilt für das Studienprojekt Anwesenheitspflicht (75%) als Prüfungsvorleistung. Im 5. Semester gilt ebenfalls Anwesenheitspflicht (75%) als Prüfungsvorleistung, zudem muss ein Projektbericht erstellt werden (Anteil an der Modulnote 40%).

Bitte beachten:

In einigen Projekten wird erwartet, dass die Projektpraxis auch in der vorlesungsfreien Zeit durch- bzw. fortgeführt wird. Wenn Sie auf veranstaltungsfreie Semesterferien angewiesen sind z.B., weil Sie arbeiten gehen müssen oder im 6. Semester im Modul 11 die Option b (Vertiefungspraktikum) wählen möchten, kann dies zu Terminüberschneidungen führen. Bitte fragen Sie deshalb in jedem Fall bei dem/der Projektdozenten/-in nach den genauen Einsatzzeiten während der Projektphase in Modul 10!

II. Die Projektberatung (6 + 6 Leistungspunkte)

Die Beratung durch den/die projektverantwortliche/n Dozenten/In steht exemplarisch für die professionelle Reflexivität in der Praxis Sozialer Arbeit. Ihr Gegenstand ist die kontinuierliche Verbesserung des Projekthandelns der am Projekt Beteiligten (vor allem der Studierenden, ggf. auch der Vertreter/Innen der jeweiligen Praxisstellen) im Hinblick auf die Planung, Implementierung und Evaluation des Projekts.

Prüfung / Leistungsnachweis:

Im 4. und 5. Semester gilt Anwesenheitspflicht (75%) als Prüfungsvorleistung.

Das Modul M10 wird im 4. Semester und im 5. Semester absolviert. Die Workload im 4. Semester beträgt 18 Leistungspunkte und im 5. Semester 18 Leistungspunkte. Die hohe Workload wird generiert durch die Praxisanteile des studentischen Praxisprojekts: im 4. Semester 6 Leistungspunkte (180 Stunden), im 5. Semester 6 Leistungspunkte (180 Stunden). Werden diese Praxisanteile abgerechnet, umfasst das Modul in jedem Semester 12 Leistungspunkte und befindet sich damit im oberen Normbereich.

III. Projektspezifische Lehrveranstaltungen (3 + 3 Leistungspunkte)

Für die Studierenden im 4. und 5. Semester werden gemeinsame Lehrveranstaltungen angeboten, die – thematisch wechselnd – projektspezifische Anforderungen aufgreifen.

Im 4. Semester gilt für die projektspezifische Lehrveranstaltung Anwesenheitspflicht (75%) als Prüfungsvorleistung. Im 5. Semester gilt ebenfalls Anwesenheitspflicht (75%) als Prüfungsvorleistung, zudem muss eine Prüfung als Referat/Präsentation erbracht werden (Anteil an der Modulnote 30%).

IV. Projektübergreifende Lehrveranstaltungen (3 + 3 Leistungspunkte)

Projektübergreifend werden zwei Lehrveranstaltungen besucht: Im 4. Semester die LV „Beratung und Intervention“, im 5. Semester die LV „Qualitätssicherung und Evaluation sozialer Dienste“.

In der LV „Beratung und Intervention“ im 4. Semester gilt eine Anwesenheitspflicht (75%) als Prüfungsvorleistung. In der *Lehrveranstaltung „Qualitätssicherung und Evaluation sozialer Dienste“* im 5. Semester ist eine Prüfungsleistung in Form einer Klausur erforderlich (Anteil an der Modulnote 30 %).

Die Lehrveranstaltung „Beratung und Intervention“ wird als Block an drei aufeinanderfolgenden Tagen in der ersten Semesterwoche durchgeführt. Die Blockstruktur umfasst einen theoriegeleiteten Input mit anschließendem Praxisteil/Übungen. Der Theorieteil wird in zwei Parallelveranstaltungen vermittelt. Die Einteilung der Gruppen erfolgt nach den Nachnamen. Der Praxisteil wird in Kleingruppen umgesetzt. Die Einteilung der Kleingruppen erfolgt zu Semesterbeginn. Die Lehrveranstaltung „Qualitätssicherung und Evaluation sozialer Dienste“ wird als wöchentliche Veranstaltung in der regulären Vorlesungszeit durchgeführt.

Für Studierende, die sich vor dem WiSe 2014/2015 eingeschrieben haben:

Modul 10 Projektübergreifende Lehrveranstaltungen

Methodenspezifische Lehrveranstaltung (ms) (2199)	Unverändert, aber mit neuem inhaltlichem Akzent „Grundlagen der Beratung und Intervention“
Fachspezifische Lehrveranstaltung (2191)	Unverändert, aber mit neuem (fs) inhaltlichen Akzent „Qualitätssicherung und Evaluation Sozialer Dienste“

2. Verzeichnis der Projekte

Projektname:
Bildung in interkulturellen Handlungsfeldern

Projektdozentin:
Prof. Dr. Christine Baur

Praxisfeld/Kooperationspartner:

Allgemeinbildende (Ganztags-)Schulen und berufliche Schulen in Braunschweig, Wolfenbüttel; Landkreis Peine; Einrichtungen und Unterstützungsangebote für Geflüchtete (z. B. Gemeinschaftsunterkünfte); Migrationsberatungsstellen der Kommunen und Verbände; Schulsozialarbeit und Soziale Arbeit in interkulturellen Zusammenhängen; Bildungsförderung; Sprachbildung und Sprachförderung, z. B. in Sprachlernklassen.

Sie können gerne Ihre eigenen Projektideen mitbringen!

Inhalte und Ausbildungsziele:

Interkulturelle Kompetenz gehört zu den zentralen Querschnittsthemen der Sozialen Arbeit. Sie setzen Ihre bisher im Rahmen des Studiums und weiteren Bildungsorten erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen in interkulturellen Handlungsfeldern ein und erweitern diese. Ein Schwerpunkt liegt hierbei in bildungsrelevanten Themen.

Neben der praktischen Arbeit in Institutionen und Hilfsorganisationen kann die Forschungsperspektive geschult werden, z. B. zu folgenden Fragestellungen:

- Wie gelingt es Bildungsinstitutionen, Geflüchtete und andere Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse zu integrieren?
- Sind Heterogenität und Diversität in den Institutionen handlungsleitend?
- Wie gestaltet sich die Kooperation der unterschiedlichen pädagogischen Professionen und welchen Beitrag kann Soziale Arbeit zur Qualitätsentwicklung der Institution leisten?
- Werden lokale Vernetzungsstrukturen (sozialräumliche Bildungslandschaften) entwickelt und welche Rolle spielt die Praxisprojekt-Einrichtung dabei?

Projektplätze insgesamt: 12

Freie Projektplätze im WS 2018/19: 0

Das Projekt ist auch für die Weiterführung in Modul 11, Option a), geeignet.

Projektname:
Psychosoziale Beratung und Begleitung, Partizipation

ProjektdozentInnen:
Ariane Brensell, Prof. Dr. phil., Diplompsychologin, Politikwissenschaftlerin
Eva Römling-Wasserthal, Sozialarbeiterin B.A.

Praxisfeld:

- Psychosoziale und sozialpsychiatrische Projekte, Anlauf- und Beratungsstellen für Menschen in Krisen, für gewaltbetroffene Menschen, geflüchtete Menschen, Frauen mit (sexualisierten) Gewalterfahrungen und Traumatisierungen² im Raum Goslar, Wolfenbüttel und Braunschweig. Projektentwicklung für mehr Partizipation und Teilhabe (z.B. Konzeption, Entwicklung und Durchführung von Photovoice-Projekten zusammen mit Praxispartnern.)

Kooperationspartner:

- Der Weg e.V. Braunschweig - Verein für gemeindenahere sozialpsychiatrische Hilfen
- Refugium Flüchtlingshilfe e.V. Braunschweig

Teilnehmende Studierende sind ausdrücklich dazu eingeladen eigene Praxisstellen und Vorstellungen einzubringen!

Inhalte:
Gesellschaftliche, politische, soziale und ökonomische Umstände tragen zu psychosozialen Krisen und Traumatisierungen entscheidend bei. Psychische und soziale Krisen sind häufig auch nicht nur auf einen lebensweltlichen Aspekt beschränkt. Betroffene befinden sich in einem Netz struktureller Problemlagen. In dem Projekt werden verschiedene Angebote entwickelt und begleitet, die die gesellschaftliche Vermitteltheit von Problemen berücksichtigen und Menschen durch psychosoziale Beratung, Begleitung und partizipative Prozesse zu mehr Handlungsfähigkeit verhelfen. Psychosoziale „Interventionen“ können auch die Absicht haben, gemeinsam eine Veränderung und Verbesserung der Umstände zu verfolgen.

Studierende erschließen sich im Projekt Wissen über Beratung, Begleitung, partizipative Methoden und Wissen, um gesellschaftliche Zusammenhänge von psychosozialen Krisen und marginalisierenden Mechanismen besser zu verstehen. Die Studierenden lernen und entwickeln Handlungsansätze und partizipative Methoden für unterschiedliche Zielgruppen.

Ziele der Interventionen sind:

- Stabilisierung
- Förderung von Handlungsfähigkeit
- Erleben von Gemeinschaft und Verständigung
- Partizipation
- Abbau isolierender Strukturen

² Weitere Projektfelder sind nach Absprache möglich.

Ausbildungsziele:

Studierende erschließen sich „Bausteine einer kritischen Beratungspraxis“ (Weber 2017). Das Wissen um die Bedeutung gesellschaftlicher Verhältnisse in der Beratung und Begleitung von Menschen soll die Studierenden dazu befähigen in der Praxis eine kontextualisierte und subjektorientierte Haltung einzunehmen (Lütjen, Holzkamp, Ottomeyer, Koch). Die Studierenden besprechen die Bedeutung von traumasensiblen/ --pädagogischen, milieubezogenen sowie gendersensiblen Handlungsansätzen (Reddemann, Weiß, Brensell/Hartmann) und ihre Umsetzung in der Praxis. Partizipative Vorgehensweisen werden vertieft und erprobt.

Projektplätze insgesamt: 17

Freie Projektplätze im WS2018/19: 0

Die Vergabe der Plätze erfolgt durch ein persönliches Gespräch, in dem die Studierenden ihre Motivation und ihre Vorstellungen an einer Mitarbeit skizzieren und begründen!

Projektname:
Geschlechterorientierte Soziale Arbeit

Projektdozentin:
Prof. Dr. Sabine Brombach

Praxisfeld/Kooperationspartner:
Öffentliche und freie Träger in Problemfeldern geschlechtsbezogener Sozialarbeit:
z. B. Mädchenzuflucht, Jungenarbeit, Mädchenarbeit, Frauenhausarbeit,
Männerberatung, suchtkranke Männer und Frauen, geschlechtsreflexive Arbeit mit
Migrant(inn)en, obdachlose Frauen und Männer, Hilfen bei sexuellem
Missbrauch/sexueller Gewalt, geschlechtsreflexive Schulsozialarbeit,
Geschlechteraspekte in der Erlebnispädagogik u. v. m.

Ebenso sind selbstorganisierte Projekte willkommen!

Ausbildungsziele, Inhalte, Lehr- und Lernaktivitäten des Projektes:
Soziale Arbeit trifft stets auf Mädchen und Frauen, auf Jungen und Männer mit ihren
je spezifischen Problemen aufgrund gesellschaftlicher Zuschreibungen und
individueller Bewältigungsstrategien. In diesem Projekt kann Genderkompetenz
erworben werden, welche als eine Grundqualifikation sozialarbeiterischen Handelns
erachtet wird. Der theoretische Hintergrund für das methodische Handeln wird im
Projektplenum erarbeitet, in gemeinsamer Abstimmung legen die Studierenden die
jeweilige Thematik fest (exemplarisches Lernen). Die gruppenpädagogische Methode
TZI (Themenzentrierte Interaktion) kann kennen gelernt und angewendet werden.
Projektberatung und Projektsupervision findet einzeln und in Gruppenarbeit statt.

Projektplätze insgesamt: 10

Freie Projektplätze im WS2018/19: 5

Projektname:

Soziale Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen

Projektdozentinnen:

Prof. Dr. Ute Ingrid Haas, Lisa Breitkopf (Kriminologin MA)

1.1 Haftprojekt „Einzelfallhilfe“ in der JVA Wolfenbüttel - ein Kooperationsprojekt mit dem Sozialen Dienst der JVA Wolfenbüttel

1.2 Soziale Arbeit im Ambulanten Justizsozialdienst (AJSD) (mit Probanden der Bewährungshilfe) in Braunschweig, Wolfenbüttel, Salzgitter, Goslar und Wolfsburg und Peine sowie Lehrte

1.3 Haftprojekt in der JVA Sehnde als Tandem (also zu zweit) für ein Gruppenangebot – ein Kooperationsprojekt mit dem Sozialen Dienst der JVA Sehnde

Praxisfeld, Kooperationspartner:

Kooperationspartner:

Die Praxisfelder haben feste Ansprechpartner in ihren Arbeitsbereichen: 1.1 findet in Zusammenarbeit mit Thomas Janke, Dipl. Soz. Arb. in der JVA Wolfenbüttel sowie weiteren Kollegen der JVA statt; 1.2 findet mit den Kolleginnen und Kollegen des AJSD in Braunschweig, Wolfenbüttel, Salzgitter, Peine, etc. statt (Ansprechpartnerin Sonja Schwab, Gabriele Stüber, Julia Heinze), 1.3 findet in Kooperation mit Fabian Janke, Soz. Arb. (BA), Kriminologe (MA) aus der JVA Sehnde statt.

Praxisfeld:

Soziale Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen stellt eine besondere Herausforderung dar: Mythen und Vorurteile über Inhaftierte bzw. straffällig gewordene Menschen beherrschen den gesellschaftlichen Diskurs, allseits bestehen Berührungängste. Kriminalpolitisch verfügt dieser Personenkreis über keine nennenswerte Lobby und ist dem immer wiederkehrenden Ruf nach Strafverschärfung ausgesetzt. Dabei bedarf diese Zielgruppe Sozialer Arbeit der besonderen Unterstützung und klientenzentrierter Integrationshilfen, um zukünftig ein Leben ohne Straftaten und nicht länger am Rande der Gesellschaft zu führen. Das Haftprojekt und das Bewährungshilfeprojekt leisten einen Beitrag dazu und bieten Möglichkeiten, erste Berufserfahrungen in einer totalen Institution und in einer Einrichtung des Ambulanten Justizsozialdienstes zu sammeln.

Das Haftprojekt und das Bewährungshilfeprojekt gestalten sich im Wesentlichen als Einzelfallhilfe für ausgewählte Inhaftierte, die Bedarf an intensiver Einzelbetreuung aufweisen und unter Umständen Begleitung bei der Entlassungsvorbereitung benötigen oder eben für solche straffällig gewordenen Menschen, die bereits entlassen sind und im Rahmen der Bewährung der Betreuung bedürfen bzw. bei der Integration in die Heimatregion Unterstützung benötigen. Das Projekt in der JVA Sehnde begleitet ein Gruppenangebot für die Inhaftierten und wird für ein Tandem angeboten.

Unter Anleitung des Sozialen Dienstes der JVA Wolfenbüttel wird von Studierenden unserer Fakultät die Einzelfallhilfe übernommen und durchgeführt. In diesem Zweig des Projektes gibt es ca. sechs Projektplätze, **im Wintersemester 2018/2019 sind alle 6 Plätze davon frei!**

Inhaltlich ähnlich verhält es sich bei der Projektarbeit im Rahmen des AJSD (Bewährungshilfe). Hier sind die Probanden entweder vorzeitig aus der Haft mit Bewährungsaufgaben entlassen oder noch mal „auf Bewährung“ um die Inhaftierung herum gekommen. Diese Menschen müssen nicht nur Bewährungsaufgaben erfüllen sondern bedürfen der Unterstützung, um möglichen Risikofaktoren für weiteres abweichendes Verhalten aus dem Wege gehen zu können. Hier gibt es ca. drei bis vier Projektplätze. **Im Wintersemester 2018/2019 sind 2 Plätze frei!**

Unter Anleitung des Sozialen Dienstes der JVA Sehnde wird von zwei Studierenden unserer Fakultät unter Anleitung ein Gruppenangebot für Inhaftierte konzipiert, angeboten und durchgeführt. Hier sind für das **Wintersemester 2018/2019 zwei Plätze für ein Tandem frei!**

Allen Einsatzstellen gemein ist die Zielgruppe der straffällig gewordenen **männlichen** Erwachsenen. Von daher erfolgt im Projekt auch eine Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Reaktion auf Straffälligkeit und Vorstellungen von Resozialisierung. Das Projekt stellt eine persönliche und pädagogische Herausforderung an die TeilnehmerInnen dar, da im Rahmen der Einzelfallhilfe viele Fragen und Probleme auftauchen, die die Inhaftierten, aber auch schon Entlassenen, bewegen. Durchsetzungsvermögen und Frustrationstoleranz sollten vorhanden sein, aber auch Phantasie und Einfühlungsvermögen.

Feste Termine im Rahmen der Einzelfallhilfe mit den Inhaftierten und Bewährungsprobanden sind einzuhalten, wobei eine gewisse Flexibilität durchaus erforderlich sein kann. Dienstbesprechungen finden mit und in den jeweiligen Einrichtungen statt; die Teilnahme daran ist verbindlich.

Ausbildungsziele:

Die Ausbildungsziele ergeben sich aus der Beschreibung zum Modul 10. Über das Projekt und die Projektberatung hinaus findet eine begleitende projektspezifische Lehrveranstaltung zu einschlägigen, projektrelevanten Themen statt. Projekttag ist mittwochs von 9.00-12.00 Uhr. Donnerstags von 9.00 bis 12.00 Uhr findet vierzehntägig die projektbegleitende LV statt.

Projektplätze insgesamt:

Das Projekt bietet insgesamt 12 Projektplätze an.

Freie Projektplätze:

Zum Wintersemester 2018/2019 werden **insgesamt 10 Plätze** für das Projekt angeboten (**JVA = 6 Plätze, AJSD = 2 Plätze, JVA Sehnde = 2 Plätze**).

Das Projekt ist auch für die Weiterführung in Modul 11, Option a), geeignet.

Projektname:

Soziale Arbeit mit straffällig gewordenen Jugendlichen

1. Mitarbeit bei der Jugendgerichtshilfe Braunschweig, insbesondere Betreuung von Jugendlichen während des gesamten Jugend(straf)verfahrens.
2. Soziale Arbeit bei der LABORA gGmbH für Arbeit und berufliche Bildung in Peine, insbesondere Mitarbeit bei angebotenen Ambulanten Maßnahmen nach dem JGG.
3. Mitwirkung am Anti-Aggressivitäts-Training (AAT) Braunschweig für jugendliche Gewalttäter.
4. Soziale Arbeit mit (mehrfach) straffällig gewordenen Erwachsenen in der Aufnahmeabteilung Untersuchungshaft in der JVA Rennelbergstraße in Braunschweig.
5. Ambulante Sozialpädagogische Angebote für junge Straffällige beim Jugendhilfe Wolfenbüttel e.V.

Projektdozentin: Stefanie Hälig, Juristin

Praxisfeld/Kooperationspartner:

Kooperationspartner:

Alle Praxisfelder haben feste Ansprechpartner in ihren Arbeitsbereichen:

1. findet mit Dipl. Sozialarbeiterin Christine Sue von der Jugendgerichtshilfe Braunschweig und Dipl. Sozialpädagogin Hartmut Gils von der Jugendgerichtshilfe Gifhorn statt.
2. findet mit Ulrike Schaper-Greve, Betriebsleitung Ambulante Maßnahmen, LABORA, statt.
3. findet mit Jens Mollweide von der Jugendgerichtshilfe Braunschweig statt.
4. findet mit Dipl. Soz. Päd. Sabine Steingröver von der JVA Braunschweig, Aufnahme Untersuchungshaft bzw. Strafhaft, statt.
5. findet mit Marten Helbig, Sozialarbeiter/Sozialpädagogin (B. A.) beim Jugendhilfe Wolfenbüttel e.V. statt.

Praxisfelder:

Die oben genannten ersten drei Praxisfelder und das fünfte Praxisfeld arbeiten mit straffällig gewordenen Jugendlichen; das vierte Praxisfeld arbeitet mit straffällig gewordenen Erwachsenen. Obwohl wir im Bereich der Jugenddelinquenz von der Ubiquität abweichenden Verhaltens ausgehen, finden sich in den Bereichen überwiegend Jugendliche mit multiplen Problemlagen und aus sozial benachteiligten Lebensbereichen wieder.

Im Praxisfeld zu 1) steht die Arbeit der Jugendgerichtshilfe Braunschweig/Gifhorn im Mittelpunkt. § 38 JGG (Jugendgerichtsgesetz) sowie § 52 SGB VIII bilden hierfür die gesetzliche Grundlage. Darin wird betont, dass die Vertreter der Jugendgerichtshilfe die erzieherischen, sozialen und fürsorgerischen Gesichtspunkte im Verfahren vor den Jugendgerichten zur Geltung bringen. Sie unterstützen zu diesem Zweck die beteiligten Behörden durch Erforschung der Persönlichkeit, der Entwicklung und der Umwelt des Beschuldigten und äußern sich zu den Maßnahmen, die zu ergreifen sind. Gleichfalls wacht die Jugendgerichtshilfe darüber, dass der Jugendliche Weisungen und Auflagen nachkommt.

Während des Vollzugs bleiben sie mit dem Jugendlichen in Verbindung und nehmen sich seiner Wiedereingliederung in die Gemeinschaft an. Die ProjektstudentInnen arbeiten in allen Bereichen mit den MitarbeiterInnen der Jugendgerichtshilfe zusammen.

Im Praxisfeld zu 2) besteht für Projektstudierende die Möglichkeit den ambulanten Bereich: „Ambulante Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz“ in Trägerschaft der LABORA gGmbH kennenzulernen. Hierzu gehören verschiedene Angebotsformen wie beispielsweise:

- Soziale Trainingskurse
- TOA/Ausgleichsverfahren
- Anti-Aggressivitäts-Training
- Betreuungsweisungen
- Arbeitsweisungen

Als gesetzliche Grundlagen hierfür gelten § 10 ff JGG und §§ 45 / 47 JGG und §§ 27 ff SGB VIII.

Übergeordnete Ziele für alle Angebote der Ambulanten Maßnahmen sind:

- Der „Erziehungsgedanke“ als wesentlicher Grundgedanke des Jugendstrafrechts
- Ambulante Maßnahmen als Alternative zu stationären Maßnahmen
- Vermeidung von Strafrückfälligkeit
- Integration in die Gesellschaft

Die einzelnen Angebote beinhalten folgende Zielsetzungen:

- Aufbau, Stabilisierung und Entwicklung der Teilnehmerkompetenzen
- Abbau der Gewaltbereitschaft, Aufbau von Opferempathie und Übernahme der Verantwortung für die Taten
- Der Täter-Opfer-Ausgleich speziell dient dazu, jungen Straftätern in Konfliktsituationen die Möglichkeit zu bieten, mit Unterstützung eines Mediators, den der Straftat zugrunde liegende zwischenmenschlichen Konflikt im geschützten Raum mit dem Opfer zu lösen.

Projektstudierende haben die Möglichkeit ein sehr komplexes pädagogisches Handlungsfeld kennenzulernen und ihre theoretischen Kenntnisse in der Praxis umzusetzen beziehungsweise unter fachkundiger Anleitung in unseren Arbeitsbereichen (wie oben benannt) ggf. dann auch in Gruppen- und /oder Einzelsettings zu erproben.

Das Praxisfeld zu 3) bietet den Projektstudentinnen und Projektstudenten die Möglichkeit, im Trainerteam eines Anti-Aggressivitäts-Trainings (AAT) der Jugendgerichtshilfe Braunschweig Erfahrungen im Bereich der Arbeit mit jugendlichen Gewaltstraftätern im Einzel- als auch Gruppensetting zu machen und sich unter fachkundiger Anleitung auszuprobieren. Neben den methodischen Fertigkeiten werden organisatorische und administrative Aufgaben rund um die Vorbereitung, Durchführung sowie der Reflexion eines AATs vermittelt. Ziel der Maßnahme ist eine Veränderung bzw. Modulation des unerwünschten – gewalttätigen – Verhaltens der Teilnehmer hin zur Friedfertigkeit. Erreicht wird dieses nicht durch „pädagogische Erpressung“, Appelle an die Vernunft oder durch Kumpanei, sondern mittels Herzlichkeit, Beharrlichkeit, Konfrontation und Attraktivität. Ein AAT umfasst 22 dreistündige Gruppentreffen, die aktuell immer mittwochs von 17:00 bis 20:00 Uhr im Braunschweiger Jugendamt stattfinden. Das

Trainerteam trifft sich einmal in der Woche für 1,5 Stunden zur Reflexion, Abstimmung und Planung. Für die konzeptionelle Fortschreibung als auch der Teamentwicklung treffen sich die Trainer mindestens einmal im Jahr zu einer Klausurtagung. Projektstudentinnen und Projektstudenten sind herzlich eingeladen, sich aktiv und kritisch einzubringen.

Das Praxisfeld zu 4) ist die Untersuchungs- und Strafanstalt für erwachsene Männer in der JVA Wolfenbüttel, Abteilung Braunschweig. Im Rahmen des Projektes werden straffällig gewordene Männer sozialarbeiterisch betreut. Dabei handelt es sich vorwiegend um Personen, die z. T. noch keinerlei einschlägige „Hafterfahrung“ besitzen. Der plötzliche Entzug ihrer Freiheit, die Konfrontation mit den Bedingungen einer „totalen Institution“, ihre unsichere Lage und die Langeweile des Haftalltags stellt für die Betroffenen eine extreme Situation dar. Um hier mehr Sicherheit zu vermitteln, werden neu inhaftierte Gefangene in einer Aufnahmestation untergebracht, die eine Hilfe zum Einleben in den Vollzugsalltag darstellt. Augenmerk wird hier in erster Linie auf eine umfassende Suizidprophylaxe gelegt, sowie auf das Regeln der privaten Angelegenheiten im sozialarbeiterischen Sinn (Hilfe zur Selbsthilfe). Ein entsprechendes Angebot analog zu der schon stattfindenden Sozialarbeit in der Untersuchungs- bzw. Strafanstalt, soll hier noch verstärkt werden.

Das Praxisfeld zu 5) bietet Projektstudentinnen und Projektstudenten die Möglichkeit, den Bereich der „Ambulanten Sozialpädagogischen Angebote für junge Straffällige“ des Jugendhilfe Wolfenbüttel e.V. kennenzulernen und Erfahrungen in der Arbeit mit mehrfach benachteiligten und straffällig gewordenen jungen Menschen im Alter zwischen 14 und 21 Jahren zu sammeln.

Die Rechtsgrundlage für die Angebote bilden das Jugendgerichtsgesetz (§§ 10, 23, 29, 45, 47 JGG) sowie das Kinder- und Jugendhilferecht (§§ 13, 27 ff., 41 SGB VIII).

Zu den Angeboten gehören:

- Betreuungsweisungen (gemäß § 10 Abs. 1, Nr. 5 JGG)
- Soziale Trainingskurse (gemäß § 10 Abs. 1, Nr. 6 JGG)
- Betreute Arbeitsweisungen (gemäß § 10 Abs. 1, Nr. 4 JGG)
- Täter-Opfer-Ausgleich (gemäß §§ 45/47 Abs. 2 und § 10 Abs. 1, Nr. 7 JGG)

Mit den Angeboten wird die Zielsetzung verfolgt, einer frühzeitigen Kriminalisierung und sozialen Desintegration von jungen Menschen entgegenzuwirken. Die Angebote stellen insofern eine Alternative zu Arrest- und Haftstrafen dar. Im Rahmen von sozialen Trainingskursen, individueller Einzelfallhilfe und tatbezogener Beratung und Mediation erhalten die vom Jugendamt, Gericht und Staatsanwaltschaft zugewiesenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer bedarfsorientierte und individuelle Unterstützung und Begleitung.

Die Projektstudentinnen und Projektstudenten haben die Gelegenheit dieses abwechslungsreiche Handlungsfeld Sozialer Arbeit kennenzulernen und sich unter fachkundiger Anleitung aktiv einzubringen, sich auszuprobieren und mitzugestalten. Allen Projektfeldern gemein ist, dass sie eine persönliche und pädagogische Herausforderung für die TeilnehmerInnen bedeuten, da es neben dem Problem der sozialen Arbeit mit häufig wechselnden Gruppenmitgliedern eben auch einen komplexen Personenkreis umfasst. Durchsetzungsvermögen und Frustrationstoleranz sollten vorhanden sein, aber auch Phantasie, Einfühlungsvermögen und Bereitschaft für diese Herausforderung!

Dienstbesprechungen finden mit den jeweiligen Einrichtungen (etwa einmal pro Monat) statt; die Teilnahme daran ist verbindlich.

Ausbildungsziele:

Über das Projekt hinaus findet eine begleitende projektspezifische Lehrveranstaltung zu einschlägigen, projektrelevanten Themen statt.

Projektplätze insgesamt: 10

2 Plätze = Jugendgerichtshilfe Braunschweig,

1 Platz = Jugendgerichtshilfe Gifhorn,

1 Platz = LABORA

1 Platz = AAT BS,

4 Plätze = Aufnahme Untersuchungs- bzw. Strafhaft JVA BS

1 Platz = Jugendhilfe Wolfenbüttel e. V.

Freie Projektplätze im WS 2018/19: 0

Projektname:
Stadtteil- und Familienzentren

Projektdozent:
Prof. Dr. Thomas Harmsen
Eva Birthler

Praxisfeld/Kooperationspartner:
Regionale und überregionale Stadtteil- und Familienzentren

Inhalte und Ausbildungsziele:

Familienzentren sind eine relativ neue Organisationsform und vernetzen unterschiedliche Angebote frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung mit traditionellen Hilfen Sozialer Arbeit. Die Idee stammt ursprünglich aus England und wird seit einigen Jahren in der BRD flächendeckend ausgebaut. Grundgedanken sind dabei die Stärken von Kindern uneingeschränkt zu fördern, Eltern als Experten ihrer Kinder zu schätzen und Kindertageseinrichtungen für alle Menschen eines Stadtteils zu öffnen; sie werden zu Orten der Begegnung von Eltern, Kindern und Professionellen.

Im Rahmen des Projektes ergeben sich für Studierende unterschiedlichste Tätigkeitsfelder, die vor Ort mit den Familienzentren abzusprechen sind. Es kann sich um Sozialraumanalysen, sozialarbeitswissenschaftliche Befragungen, Evaluationen oder die Umsetzung eigener Projektideen handeln. Denkbar sind aber auch die Durchführung von Bildungsangeboten (Elternkurse, Sportangebote, Sprachkurse etc.). Weitere mögliche Schwerpunkte sind Vernetzungsarbeit, Empowerment und Öffentlichkeitsarbeit, (u.a. Webpräsenz, Flyer etc.), da Familienzentren in Medien und Politik eine hohe Präsenz genießen. Der Einsatz im Gruppendienst einer Kindertageseinrichtung wird nicht als eigenständiges Projekt anerkannt!

Projektplätze insgesamt: 20

Freie Projektplätze im WS 2018/19: 13

Das Projekt ist auch für die Weiterführung in Modul 11, Option a), geeignet.

Projektname:

Forschungslab: digitale Bildungsangebote für Menschen mit Beeinträchtigungen

Projektdozenten:

Julia Hartung M.S.M., Bastian Thiedau B. A., (Leitung: Prof. Dr. Ludger Kolhoff)

Praxisfeld/Kooperationspartner:

Im Forschungslab wird der Bildungsbedarf von Menschen mit Beeinträchtigungen erfasst und im Kontext der Inklusionsdiskussion werden Bildungsangebote für Menschen mit Beeinträchtigungen auf den Weg gebracht. Die Bildungsangebote können somit passgenau den Menschen mit Beeinträchtigungen zu Gute kommen.

Die Bildungsvermittlung soll über PCs, Tablets oder Smartphones erfolgen und richtet sich an Menschen mit Beeinträchtigungen die in Werkstätten für behinderte Menschen arbeiten.

Es handelt sich hierbei um ein interfakultatives Projekt zwischen der Fakultät Soziale Arbeit und der Fakultät Informatik in Zusammenarbeit mit der Genossenschaft der Werkstätten für behinderte Menschen in Norddeutschland e. G.

Inhalte und Ausbildungsziele:

Sie setzen sich kritisch mit den Zielen der UN-Behindertenrechtskonvention und den damit einhergehenden Forderungen nach Inklusion und Partizipation von Menschen mit Beeinträchtigungen auseinander.

Unter dem Aspekt der Autonomieerhöhung der Menschen mit Beeinträchtigungen im Sinne einer Inklusionsunterstützung, entwickeln Sie digitale Bildungsangebote.

Projektplätze insgesamt: 10

Freie Projektplätze im Wintersemester 2018/19: 5

Das Projekt ist auch für die Weiterführung in Modul 11, Option a), geeignet

Projektname:
Soziale Wirtschaftsberatung

Projektdozentin:
Christine Jahn

Praxisfeld/Kooperationspartner:

Das Projekt "Soziale Wirtschaftsberatung" findet u. a. in Betrieben sowie bei öffentlichen und freien Trägerschaften statt.

Kooperationspartnerschaften sind bspw.: (Hoch-)Schulen, BBSen, Schuldnerberatungsstellen, Sozialberatungen, Seniorenberatungen, Freizeiteinrichtungen, Krankenkassen, Industriebetriebe, Verbraucherzentralen, Baugenossenschaften, Familienberatungsstellen etc.

Selbstorganisierte Projekte und neue Praxiskooperationen sind möglich und jederzeit willkommen!

Inhalte und Ausbildungsziele:

Im Fokus der sozialen Wirtschaftsberatung stehen neben den finanziellen Aspekten auch die psychosozialen Themen der Klientel. Denn finanzielle Engpässe (Nöte) beeinflussen nicht nur das Privatleben, auch das (Hoch-)Schul- bzw. Berufsleben kann davon in Mitleidenschaft gezogen werden. Dies führt u. U. zur verminderten (hoch-)schulischen Leistungsfähigkeit bzw. zu hohen Fehlzeiten am Arbeitsplatz – oftmals gefolgt von physischen und psychischen Erkrankungen (wie bspw. Burnout).

Neben der Wirtschaftsberatung spielt ebenso der Präventionsaspekt eine wichtige Rolle. Hier soll die Klientel für diverse Themen wie „Haushaltsplanung, Onlineshopping, Kostenfalle Handy und Internetabzocke“ sensibilisiert werden.

Vielfach sucht die Klientel direkt bei (Schuldner-)Beratungsstellen Unterstützung. Immer öfter nehmen jedoch auch (Hoch-)Schulleitungen und Personalabteilungen den Kontakt zu den Beratungsstellen auf, besonders nachdem im Schüler- / Studierenden- / bzw. Mitarbeitergespräch die Schuldsituation als Themenursache zum Tragen gekommen ist. Die soziale Wirtschaftsberatung kann neben dem Klientel (inkl. ihrem familiären und befreundeten Umfeld) ebenfalls den Einrichtungen und Unternehmen präventiv und beratend zur Seite stehen.

Zum Projekt gibt es in den projektspezifischen Lehrveranstaltungen Inputs zu den projektrelevanten Themen. Hier zeigt sich die soziale Wirtschaftsberatung als ein abwechslungsreiches Praxisfeld.

Die Projektberatung und Projektsupervision finden gemeinsam in der Projektgruppe sowie auch einzeln statt.

Projektplätze insgesamt: 12

Freie Projektplätze im WS 2018/19: 9

Das Projekt ist auch für die Weiterführung in Modul 11, Option a), geeignet.

Projektname:

Pädagogische Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen im Rahmen stationärer Jugendhilfe und anderen Kontexten

Projektdozentin:

Dr. Rita Jünemann

Praxisfeld/Kooperationspartner:

Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe im regionalen und überregionalen Raum wie z. B. Heime, Wohngemeinschaften, selbstständiges, begleitetes Wohnen, Tagesgruppen, in verschiedenen Trägerschaften, Kinder- und Jugendpsychiatrien.

Ausbildungsziele des Plenums/Beratung:

Einführung in traumapädagogisches Arbeiten,
grundlegende Kenntnisse über Konzeptionen von stationärer Erziehungshilfe,
Anwendung systemischer-/ressourcen- u. lösungsorientierter Arbeitsansätze.

Inhalte:

Aufgaben und Ziele von Heimerziehung
Strukturelle und rechtliche Grundlagen stationärer Erziehungseinrichtungen
Konzeptionelle Fokussierungen in traumapädagogischen Kontexten
Spezielles methodisches Handeln, z.B. heil-, erlebnis- und moto-päd. Ansätze
Praxisberatung

Projektbegleitende Lehrveranstaltung: Aspekte in der Arbeit mit schwerpunktmäßig fremd untergebrachten Kindern und Jugendlichen.

Die Veranstaltung wendet sich an Studierende, die im Rahmen ihrer Praxisstellen mit lebensgeschichtlich belasteten Kindern und Jugendlichen unter traumapädagogischen Gesichtspunkten arbeiten möchten.

Es geht um das Kennenlernen systemischer und pädagogischer Methoden, die der psychischen und sozialen Stabilisierung traumatisierter Kinder förderlich sind, die die Eigeninitiative fördern, Isolation aufheben, Ressourcen erkennen lassen und sie wieder zum Subjekt der eigenen Lebensrealität wachsen lassen.

Theoretische Grundlagen der Veranstaltung sind Erkenntnisse der Psychotraumatologie, Systemtheorie, Neurophysiologie und Bindungsforschung.

Trauma als Teil einer Systemstörung gesehen, beinhaltet auch, die intra- und interpersonellen Systemebenen der Vergangenheit und hinsichtlich der pädagogischen Intervention der Gegenwart zu beleuchten.

Projektplätze insgesamt: 14

Freie Projektplätze im SoSe 2018: 5

Das Projekt ist auch für die Weiterführung in Modul 11, Option a), geeignet.

**Projektname:
Soziales Management**

Projektdozent/in:
Prof. Dr. Ludger Kolhoff

Praxisfeld/Kooperationspartner:
Soziales Management bei öffentlichen und freien Trägern, ihren Einrichtungen und Diensten.

Derzeitige und erweiterbare bzw. geplante Praxisarbeitsfelder:

- Großeltern auf Zeit, Wolfenbüttel,
- Zocken verbindet,
- Betreutes Zocken,
- Tag der Begegnungen
- Bienenprojekt,
- Café Kränzchen
- Rückenwindgruppe,
- Lernpaten,
- Junge Selbsthilfegruppe

Sie können auch eigene Vorstellungen für neue Projekte und neue Partnerorganisationen aus der Praxis einbringen!

Inhalte und Ausbildungsziele:

Sie lernen in diesem Projekt ihr Praxisfeld systematisch zu planen, zu analysieren und mit Hilfe von Projektmanagementtechniken umzusetzen. Das Projekt ist prozess- und handlungsorientiert konzipiert. Es geht insbesondere auch darum, Störungen als Anlass für Veränderungen und Lernhandlungen wahrzunehmen und zu interpretieren.

Projektplätze insgesamt: 12

Freie Projektplätze im WS 2018/19: 5 (vorläufig)

Das Projekt ist auch für die Weiterführung in Modul 11, Option a), geeignet.

Projektname:

Sozialräume erkunden und gestalten“ (Sozialraumorientierte Soziale Arbeit)

Projektdozenten:

Prof. Dr. Lobermeier

Prof. Dr. Wunderlich

Praxisfeld/Kooperationspartner:

Die Möglichkeiten, in der Praxis tätig zu werden, sind sehr vielfältig. Aktuelle Projektstellen sind beispielsweise:

- Sozialraum Bebelhof (Stadt Braunschweig)
- Jugendzentrum im Sozialraum Braunschweig-Innenstadt
- IG Metall Wolfsburg (Sozialraum rund um das Sozialkaufhaus Lichtblick)
- Paulus Kinder- und Familienzentrum Wolfsburg,
- Wohnprojekt „Gemeinsam alt werden im westlichen Ringgebiet“

Absprachen mit weiteren potentiellen Kooperationspartnern erfolgen aktuell (das Projekt ist im Aufbau und wurde im SS 2018 erstmals angeboten).

Selbstorganisierte Projekte und Projektpartnerschaften sind möglich und willkommen!

Inhalte und Ausbildungsziele:

Ziel der Projektarbeit ist es, die Sozialräume in Zusammenarbeit mit den Praxispartner/innen so zu gestalten, dass sich die Lebensqualität der Bewohner/innen merklich verbessert. Im Fokus können dabei unterschiedliche Zielgruppen (Kinder- und Jugendliche, Familien, Ältere und Senioren, ...) stehen.

Grundsätzlich ist es geplant, die spezifischen Sozialräume mit verschiedenen sozialwissenschaftlichen Methoden zu erkunden, um auf den Ergebnissen basierend passgenaue Angebote für den jeweiligen Sozialraum zu entwickeln.

Konkret können dies unter anderem Stadtteilrunden, sozio-kulturelle Angebote oder der Aufbau informeller Treffpunkte sein. Die Tätigkeitsfelder sind jeweils vor Ort mit den jeweiligen Kooperationspartnern abzusprechen.

Die Studierenden lernen neben der sehr praxisorientierten Anwendung wissenschaftlicher Methoden die Entwicklung wirkungsorientierter Projektarbeit im Kontext sozialraumorientierter Sozialer Arbeit (Gemeinwesenarbeit, Stadtteilarbeit).

Das Projekt bietet die Möglichkeit, sich mit eigenen kreativen Ideen einzubringen und verschiedene sozialpädagogische Arbeitsansätze auszuprobieren.

Die Projektberatung und –supervision findet gemeinsam in der Projektgruppe sowie auch einzeln statt.

Projektplätze insgesamt: 10

Freie Projektplätze im WS 2018/19: 5

Das Projekt ist auch für die Weiterführung in Modul 11, Option a), geeignet

Projektname:
Soziale Familienarbeit: Prävention und Intervention im Säuglings- und Kleinkindalter

Projektdozentin:
Prof. Dr. Ilona Lubitz

Praxisfeld/Kooperationspartner:

Vermittlung in Familien beispielsweise durch das Jugendamt, durch das AWO-Familienberatungszentrum oder die Erziehungsberatungsstelle Wolfenbüttel, durch Wellcome, die Evangelische Familienbildungsstätte Wolfenbüttel oder durch die Koordinierungsstelle Familienhebammen. Weiterhin besteht die Möglichkeit bei einem Träger der Jugendhilfe (stationäre Mutter-Kind-Einrichtungen: z.B. Remenhof in Braunschweig) zu arbeiten.

Zusätzlich sollen in Kooperation mit dem Jugendamt begleitete Umgänge von zwei Studierenden angeboten werden. Weitere Praxisfelder sind vorstellbar und können mit der Projektdozentin abgesprochen werden.

Inhalte und Ausbildungsziele:

a. Studentische Projektpraxis und Praxisberatung

Die Studierenden können projektspezifisches Wissen und spezifische Methoden in der praktischen Arbeit mit Eltern und ihren Kindern einsetzen und die Entwicklung der Eltern-Kind-Beziehung positiv beeinflussen. Dabei liegt der Schwerpunkt in der Arbeit mit Eltern, die in sogenannten „Risikokonstellationen“ leben. Weiterhin soll durch begleitete Umgänge der Erhalt bzw. der Aufbau von Bindungen unterstützt werden. Im Rahmen der Praxisberatung an der Hochschule werden praktische Situationen analysiert und Handlungsmöglichkeiten erarbeitet.

Projektspezifisches Seminar (methodenfokussiert):

Projektspezifisches Seminar (methodenfokussiert): Methodische Grundlagen der Arbeit mit Eltern und ihren Säuglingen / Kleinkindern

b. Lernziel:

Die Studierenden können Anzeichen misslingender Interaktion / Kommunikation zwischen Eltern und Kleinkindern erkennen und interpretieren. Sie sind in der Lage, unter Berücksichtigung und Nutzung inner- und außerfamiliärer Ressourcen Hilfsangebote zu konzipieren und umzusetzen, die die Eltern-Kind-Interaktion / -Kommunikation positiv beeinflussen können, so dass die Wahrscheinlichkeit einer biopsychosozial gesunden Entwicklung des Kleinkindes steigt. Die Studierenden haben die Bedeutung möglichst frühen Handelns erfasst und kennen Möglichkeiten, Eltern frühzeitig – ggf. sogar schon vor der Geburt ihres Kindes – mit ihrem Handlungsangebot zu erreichen.

Inhalte:

- a. Beobachtung und Interpretation des Säuglings- und Kleinkindverhaltens
- b. Diagnostik des Säuglings und Kleinkindes (Screening, diagnostische Inventare)
- c. Diagnostik der Eltern-Kind-Interaktion
- d. Methoden der Beeinflussung der Eltern-Kind-Interaktion
- e. Erschließung familialer und außerfamilialer Ressourcen
- f. Erarbeitung präventiver Handlungsmöglichkeiten

c. Projektspezifisches Seminar (fachfokussiert):

Entwicklungspsychopathologie des Säuglings- und Kleinkindalters

Lernziel:

Die Studierenden verfügen über Kenntnisse aus der Entwicklungspsychologie der frühen Kindheit, insbesondere der Kleinkindforschung und der Bindungstheorie, sowie über Formen der Fehlentwicklung und deren Entstehungsbedingungen. Sie kennen die Bedeutung früher Eltern-Kind-Interaktion/Kommunikation für die weitere Entwicklung des Kleinkindes und sie haben Kenntnisse über die Entwicklung beeinflussende Bedingungen (Risiko- und Schutzfaktoren) erworben.

Inhalte:

- Entwicklungspsychologie der frühen Kindheit
- Bindungstheorie
- Bedingungen einer biopsychosozial gesunden Entwicklung von Kindern (Risiko- und Schutzfaktoren, Resilienz und Vulnerabilität)
- Pathogenese früher Störungen
- Kindeswohl und Kindeswohlgefährdungen. Traumatisierungen
- Eltern-Kind-Kommunikation und ihre Bedeutung für die kindliche Entwicklung

Projektplätze insgesamt: 12

Freie Projektplätze im WS 2018/19: 6

Das Projekt ist auch für die Weiterführung in Modul 11, Option a), geeignet.

Projekt:
Ressourcenorientierung in der Jugend- Kultur- und Gemeinwesenarbeit

Projektdozentin:
Dipl. Soz. Arb./Soz. Päd. Frauke Mangels

KooperationspartnerInnen:
Stadtjugendpflege Wolfenbüttel, Jugendpflege Hildesheim, AHA- Erlebnismuseum
Wolfenbüttel

Projektpraxis:

- Dezentrale offene Jugendarbeit, Jugendkulturarbeit (Summertime Festival), Kulturcafé „VeränderBar“, Ferienkalender und –aktionen, internationale Jugendarbeit, Jugendparlament, Sozialtraining an Schulen
- Jugendkulturarbeit, Projekt: Musikfestivals mit geflüchteten Jugendlichen
- Museumspädagogik: Forscher- Kids, Eltern- Kind- Gruppe mit Geflüchteten

Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wird mit zunehmenden gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert: Lebenswelten junger Menschen sind ggf. durch materielle Existenznot in Familien, eingeschränkte Entwicklungsspielräume und nicht ausreichend tragfähige Unterstützungsnetzwerke geprägt.

Im Sinne eines ressourcenorientierten Ansatzes stehen dabei folgende Fragen im Vordergrund:

Wie gelingt es jungen Menschen, ihr Leben unter erschwerten Bedingungen zu bewältigen, und welche Impulse der sozialen Arbeit können dabei bereits früh Unterstützung leisten? Wie können wiederholte und frühe Selbstwirksamkeitserfahrungen zu gelingenden Lebensentwürfen beitragen?

Niedrigschwellige Angebote der sozialen Arbeit wirken präventiv und nutzen Synergieeffekte, fördern die gegenseitige Unterstützung in der Gemeinschaft und können zu mehr Aktivität, Einmischung und Beteiligung an gesellschaftlichen Veränderungsprozessen führen.

Ressourcenorientierte Haltungen und Techniken können auch bei komplexen Fall-Konstellationen Wege aus der Krise ermöglichen.

Daneben erweitert die ressourcenorientierte Sozialarbeit die Handlungsspielräume der SozialarbeiterInnen selbst und kann vor Gesundheitsproblemen und Burn Out schützen.

Im Projekt werden ressourcenorientierte Techniken erprobt und im Arbeitsfeld der Jugendhilfe, Jugendpflege und Jugendkulturarbeit umgesetzt.

Kreativität, Eigeninitiative, Motivation und die Bereitschaft zur Mitgestaltung im Rahmen einer ressourcenorientierten Teamarbeit werden vorausgesetzt und prägen die Zusammenarbeit der Projektgruppe.

Ausbildungsziele:

Ressourcenorientierte Ansätze in Theorie und Praxis kennenlernen und mitgestalten;
Zusammenhänge zwischen gesellschaftspolitischen und individuellen
Herausforderungen erkennen und Handlungsstrategien im Sinne einer Sozialen
Arbeit als Menschenrechtprofession entwickeln; Projekte und Angebote der Sozialen
Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und der Gemeinwesenarbeit entwerfen und
umsetzen; Aktivierende Methoden für die Bewältigung von Herausforderungen
einsetzen und erweitern.

Der Besuch eines dritten Projektsemesters **(M11) wird begrüßt.**

Projektplätze insgesamt: 16

Freie Plätze im SoSe 2018: 9

**Projektname:
Mediation und Sozialkompetenz**

Projektdozent:
Prof. Dr. jur. Ansgar Marx

Praxisfeld/Kooperationspartner:

Es bestehen Partnerschaften mit Kindertagesstätten und Schulen im Raum Braunschweig/Wolfenbüttel/Wolfsburg/Salzgitter. Dort wird mit Unterstützung der Studierenden die Anwendung der Mediationsmethode bei Konflikten zwischen Kindern erprobt und weiterentwickelt. Eingesetzt wird das Palaverzelt, ein spielerisches Konfliktlösungsritual. Daneben werden Workshops zum Erwerb sozialer Kompetenzen angeboten. Daneben werden Workshops zum Erwerb sozialer Kompetenzen angeboten.

Inhalte und Ausbildungsziele:

Klassische Arbeitsfelder der Sozialarbeit sind generell mit Konfliktbearbeitung verknüpft. Eine Form alternativer Konfliktvermittlung ist Mediation, bei der ein neutraler Dritter (Mediator) die Streitparteien unterstützt, auf kooperativer Basis eine Lösung des Konfliktes zu erarbeiten. Dabei geht es um gegenseitige Wertschätzung, aktives Zuhören oder das Wahrnehmen von Interessen. Jede Sozialarbeiterin/jeder Sozialarbeiter sollte Techniken konstruktiver Konfliktlösung, wie etwa Mediation oder das Palaverzelt, in ihrem/seinem Methodenkoffer haben.

Im Projekt Mediation werden theoretische Grundlagen und praktische Mediationsmethoden erlernt, trainiert und optimiert. Die Studierenden werden befähigt, Mediation in den Praxisfeldern Kita und Schule selbstständig einzusetzen sowie ein Training zum Erwerb sozialer Kompetenzen anzubieten sowie ein Training zum Erwerb sozialer Kompetenzen anzubieten.

Lehrveranstaltungen:

- 4. Semester: Sozial-Mediation/Konfliktmanagement in sozialen Arbeitsfeldern
- 5. Semester: Mediation - Theorie und Praxis
- 4. u. 5. Semester: Projektberatung u. Supervision

Projektplätze insgesamt: 12

Freie Projektplätze im WS 2018/19: 10

Das Projekt ist auch für die Weiterführung in Modul 11, Option a), geeignet.

Projektname:
Handlungsorientierte Jugendarbeit und Bildung

Projektdozent: Elmo Mesic

Weitere begleitende DozentInnen:

Dipl.-Sozialpädagoge Frank Tobian (Stadt Braunschweig)

Dipl.-Sozialpädagoge Andreas Zimpel (Stadt Braunschweig)

Dipl.-Sozialpädagoge Holger Ewe (BDKJ Braunschweig)

Dipl.-Sozialpädagoge Nikolas Tanneberger (Caritas, St. Nikolaus)

Dipl.-Sozialpädagogin Carolin Rabe (CJD Braunschweig)

Dipl.-Sozialpädagoge Cornelius Scheyer (Stadt Wolfsburg)

Praxisfeld/Kooperationspartner:

Fachbereich Kinder, Jugend und Familie der Stadt Braunschweig, Abteilung Jugendförderung mit den Angeboten Jugendzentrum B58, Outdoorschule im Zweistromland, das Erlebnispädagogik Mobil des BDKJ Braunschweig, erlebnispädagogische Konzept- und Projektarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe von St. Nikolaus sowie Sport- und Bewegungsangebote für das Internat des CJD Braunschweig, Geschäftsbereich Jugend der Stadt Wolfsburg.

Ausbildungsziele und Inhalte:

Im vierten Semester werden Grundlagen der ausgewählten Arbeitsbereiche im Studienprojekt gelegt. Dies wird unter anderem durch intensive Arbeit in den verschiedenen Handlungsfeldern gewährleistet. Die praktischen Erfahrungen werden durch die begleitenden Theorieseminare aufgearbeitet.

Im fünften Semester werden die gesammelten Erfahrungen in einem eigenen Projekt mit Kommilitonen umgesetzt. Hier wird es vor allem um die eigenverantwortliche und selbstgesteuerte Projektarbeit innerhalb des gewählten Schwerpunkts gehen.

Ziele sind die selbstorganisierte Umsetzung von handlungsorientierten Angeboten für Kinder und Jugendliche, Ausarbeitung und Durchführung von Programmen für verschiedene Zielgruppen und der Einsatz verschiedener Methoden in der Kinder-Jugendarbeit.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website: www.ostfalia.de/pws/seidelh

Projektplätze insgesamt: 20

Freie Projektplätze im WS 2018: vorläufig 10

Projektname:
Leben mit geistiger Behinderung und Demenz

Projektdozentin:
Prof. Dr. Sandra Verena Müller

Projektskizze:

Das übergeordnete Ziel des Projektes besteht in der Steigerung der Lebensqualität von Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz, um ihnen ein menschenwürdiges Altern unter sozialer Teilhabe zu ermöglichen. Die Studierenden sollen zunächst Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit geistig Behinderten machen, um dann in einem zweiten Schritt die Herausforderungen zu erleben, wenn dieser Personenkreis zusätzlich an Demenz erkrankt.

Ziel dieses Studienprojekts ist die Entwicklung und Durchführung zielgruppenspezifischer Angebote. Um die Lebensqualität von demenziell erkrankten Menschen mit geistiger Behinderung erhalten zu können, benötigen sie neben einer angepassten Tagesstrukturierung ein Wohn- und Freizeitangebot, das sich an ihren speziellen Bedürfnissen orientiert. Unser Ziel ist es hier ressourcenorientierte, kreative Freizeitangebote zur Stärkung des Selbstbewusstseins und der Lebensfreude und somit zur Verbesserung der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu entwickeln.

Kooperationspartner:

Ev. Stiftung Neuerkerode

Lebenshilfe Braunschweig gGmbH

Lebenshilfe Wolfenbüttel/Helmstedt

Projektplätze insgesamt: 12

Freie Projektplätze im WS 2018/19: 6

Projektname:
Mut zur Entwicklung – Kinder psychomotorisch begleiten

Projektdozentin:
Bianka Salis, Diplom-Motologin

Praxisfeld/Kooperationspartner:
Verein für Psychomotorische Entwicklungsförderung Braunschweig
(evtl. weitere Institutionen, die einen Arbeitsschwerpunkt in der psychomotorischen Entwicklungsbegleitung von Kindern haben)

Inhalte und Ausbildungsziele:
Kinder haben ein Grundbedürfnis nach Bewegung und handelnder Auseinandersetzung mit der Welt. Von dieser Annahme ausgehend wird in der Psychomotorik Bewegung als Erkundungsaktivität des handelnden Kindes betrachtet. In (aus Sicht der Kinder) sinnhaften und bedeutungsvollen Spiel- und Bewegungsszenarien werden stärkende Entwicklungsimpulse gesetzt.

Im Projekt werden Grundlagen psychomotorischen Arbeitens mit entwicklungsverzögerten Kindern theoretisch und praktisch erarbeitet.

Entwicklungspsychologische, förderdiagnostische und didaktisch-methodische Kenntnisse liefern die Basis für die Planung, Durchführung und Reflektion eines psychomotorischen Gruppenangebotes. In Fallbesprechungen fokussiert der Blick auf die individuellen Entwicklungsverläufe und -möglichkeiten der Kinder. Die begleitende Beratung der Eltern ist ein weiterer Bestandteil des Projektes.

Einblicke in weitere psychomotorische Erfahrungsfelder (Wasser, Trampolin) sind möglich.

Projektberatung und Projektsupervision findet einzeln und in der Gruppe statt.

Projektplätze insgesamt: 10

Freie Projektplätze im WS 2018/19: 5

Das Projekt ist auch für die Weiterführung in Modul 11, Option a), geeignet.

Projektname:

Fit for Diversity – ohne Angst verschieden sein (= Inklusion)

Projektdozentin:

Dr. Corinna Voigt-Kehlenbeck

Praxisfeld/Kooperationspartner:

Die Möglichkeiten, in der Praxis tätig zu werden, sind in diesem Projekt sehr vielfältig:
Es können

- inklusive kulturpädagogische Bildungsangebote sein (z.B. das LOT Theater in Braunschweig, Theaterprojekte mit dem FED in Wolfenbüttel etc.),
- es können freizeitpädagogische Angebote oder Angebote der WfbMs oder der Tagespflege sein für Menschen mit Beeinträchtigungen sein, (z.B. die Lebenshilfe Braunschweig, die Stiftung Neuerkerode, die Diakonie, Familienentlastende Diensten etc.),
- es können Arbeits- und Beschäftigungskontexte in der Landwirtschaft sein (z.B. Der Hof in Isenbüttel),
- es können Unterstützungsprojekte im Übergang zwischen Schule und Beruf sein (z.B. DRK/TFIS Wolfenbüttel),
- es können Angebote sein, die dazu dienen, die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu fördern (wie in der Wohnschule des DRK/ITZ WF),
- es können Frühförderungsstellen sein und es können Erfahrungsmöglichkeiten sein, die sich in heilpädagogischen Kindergärten abbilden und
- es können neue inklusive Projekte die dazu dienlich sind das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen.

Eigene Ideen und Vorschläge sind willkommen!

Inhalte und Ausbildungsziele:

In diesem Projekt arbeiten die Studierenden an der Idee der Inklusion – Sie setzen sich in verschiedenen Projektzusammenhängen dafür ein, diese weiterzuentwickeln und die Betroffenenengruppen dabei zu unterstützen, ihr Selbstbestimmungsrecht umzusetzen. Die Zielgruppen sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Förderbedarf aufgrund spezifischer Einschränkungen.

Projektplätze insgesamt: 12

Freie Projektplätze im WS 2018/19: 5

Das Projekt ist auch für die Weiterführung in Modul 11, Option a), geeignet.

**Projektname:
Medienpädagogik**

Projektdozentin:
Prof. Dr. Tanja Witting

Praxisfeld/Kooperationspartner:

Praxisstellen werden in Kooperation mit folgenden Institutionen angeboten:

- Stadtjugendpflege Wolfenbüttel
- AWO Kinder- und Jugendzentrum "Schiene" Braunschweig (Broitzem)
- Landesmuseum Braunschweig
- Jugendhaus "ASS" Wolfsburg
- Schiller40 Coworkingspace / Referat Digitalisierung und Wirtschaft Wolfsburg
- IGS Schöppenstedt

Aber auch selbstorganisierte Stellen, in denen medienpädagogische Methoden erprobt werden sollen, sind willkommen!

Inhalte und Ausbildungsziele:

Methoden der Medienpädagogik können nahezu in allen Praxisfeldern der Sozialen Arbeit zum Einsatz kommen. Eine Vielzahl medienpädagogischer Angebote fokussiert Kinder und Jugendliche und ist häufig im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit oder im Bereich der Ganztagschulen angesiedelt. Jedoch nimmt auch die Zahl an medienpädagogisch geprägten Angeboten im Bereich der Erwachsenenbildung und in der Arbeit mit Senioren stetig zu. Grundsätzlich ist keine Zielgruppe ausgeschlossen.

Ebenso ist das Projekt offen für den Einsatz diverser technischer Medien wie Video und Fotografie, Hörspiele und Podcasts, Games und (mobile) Internetanwendungen, etc.

In diesem Projekt steht die medien- und zielgruppenübergreifende Auseinandersetzung mit dem Konstrukt Medienkompetenz im Mittelpunkt. Die eigene Medienkompetenz soll kritisch reflektiert und erweitert werden. Außerdem zielt das Projekt auf die Befähigung zur Vermittlung von Medienkompetenz und schließt die Befähigung zur Planung, Durchführung und Auswertung medienpädagogischer Projekte mit ein.

Projektplätze insgesamt: 14

Freie Projektplätze im WS 2018/19: 14